Lokales **hallo** 3 SONNABEND, 1. APRIL 2023

Toter Wolf: Todesursache noch unklar

Ergebnisse der Sektion erst in mehreren Wochen – Jägerschaft verwahrt sich gegen "pauschale Vermutungen"

VON JÖRG ROHLFS

Gifhorn. Die Gifhorner Polizei ermittelt derzeit im Fall eines Wolfes, der am 23. März tot auf einem Parkplatz an der Wolfsburger Straße gefunden wurde. "Wir stehen noch am Anfang unserer Ermittlungen", sagt Gifhorns Polizeisprecher Christof Nowak mit Blick auf den im Raum stehenden Verdacht der Jagdwilderei. Gegen mögliche "pauschale Vermutungen" verwahrt sich in dem Zusammenhang Marion Klopp, die Vorsitzende der Kreisjägerschaft.

"Es gibt noch keinen neuen Stand", erklärte Nowak zu Wochenbeginn und verweist darauf, dass es sich um ein laufendes Verfahren handele, zu dem aus ermittlungstaktischen Gründen keine näheren Angaben gemacht würden. Nur so viel: Bei der Aufnahme der Umstände des Vorfalles hätten sich Hinweise ergeben, die "einen Straftatbestand nahelegen". Neben dem Verdacht der Jagdwilderei geht es formal auch um einen Verstoß gegen das Naturschutzgesetz. Nach Polizeian-



Ermittlungen laufen: Im Fall des toten Wolfs an der Wolfsburger Straße besteht der Verdacht der Jagdwilderei.

SYMBOLBILD: PIXABAY

gaben wies der Wolf "erhebliche Verletzungen" im Bereich des Kopfes auf.

Auch der Gifhorner Wolfsberater Karl-Gustav Laser, der in der Sache hinzugezogen worden war, will "keine Spekulationen" in die Welt setzen: "Viele Dinge sind da möglich." Der Wolf von der

Wolfsburger Straße werde wie andere Totfunde auch über das Wolfsbüro des Landes Niedersachsen ans Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin geschickt. Dort würde eine Sektion des Tierkörpers vorgenommen, ähnlich umfangreich wie bei der gerichtsmedizinischen Obduktion einer menschlichen Leiche. Neben Alter und Herkunft des Wolfs würde dabei auch die Frage nach der Todesursache geklärt, so Laser. Mit Ergebnissen, zusammengefasst in einem Gutachten, sei erst "in mehreren Wochen" zu rechnen.

"Das Thema Wolf ist omnipräsent und sehr sensibel", betont Marion Klopp. Die Meinungen lägen mittlerweile "sehr weit auseinander". Die Position der Jagdverbände sei eindeutig, eine "Regulation" der stark wachsenden Wolfspopulation sei notwendig. In diesem Zusammenhang anlässlich des Wolfsfundes jedoch "pauschale Vermutungen" anzustellen, sei "fischen im Trüben". Sollte es jedoch der Fall sein, dass es sich um Jagdwilderei handele seitens eines Jagdausübungsberechtigten oder eines anderen sei diese Form von "Selbstjustiz" entschieden zu verurteilen: "Wir alle haben uns an Recht und Gesetz zu halten." Unabdingbar sei jedoch, dass mehr Aufklärung betrieben werde.

Der Landkreis Gifhorn sei laut Statistik in Niedersachsen die Gebietseinheit "mit den meisten Wolfsrissen bei Nutztieren", sagt der Gifhorner Landvolk-Vorsitzende Joachim Zeidler. Aber deshalb bei dem getöteten Wolf anzunehmen, dass jemand das

Recht in die eigenen Hände genommen habe, sei "zu diesem Zeitpunkt an den Haaren herbei gezogen". Solange die Untersuchungen liefen, sei alles spekulativ. Auch Zeidler ist der Ansicht, dass eine Begrenzung der Wolfspopulation erforderlich ist: Aber das muss die Politik in Hannover oder Berlin entscheiden." Und wenn es bei einer angenommenen Vermehrungsrate von 30 Prozent bleibe, komme man auch irgendwann nicht umhin, dies zu tun.



Geänderte Anzeigenschlusstermine

in der Osterausgabe!

Anzeigenschluss für gestaltete Anzeigen in der Ausgabe vom 8. April 2023:

Montag, 3. April 2023, 18 Uhr

und für Kleinanzeigen:

Dienstag, 4. April 2023, 10 Uhr

